

Cieszyn als Vorbild

Ausstellungseröffnung im Museum „Schwarzes Roß“

CHRISTOPH RATHIEL

Was die polnisch-tschechische Grenzstadt Cieszyn, Gütersloh, Köln und Hilpoltstein verbindet? Es ist die Kunst, wie seit Donnerstagabend eine weitere Ausstellung im Museum „Schwarzes Roß“ in Hilpoltstein unter Beweis stellt. Bereits zum fünften Mal wird unter dem Motto „Hilpoltstein verbindet“ eine von Dorota Kabiesz kuratierte Ausstellung gezeigt.

HILPOLTSTEIN – Das in Schlesien liegende Cieszyn sei eine äußerst geschichtsträchtige Stadt, betonte Wilhelm Baier, der als Vorsitzender des Museums- und Heimatvereins (MuH) die Begrüßung bei der Vernissage zur Ausstellung übernahm. Nach Kriegsende 1945 wurde die Stadt entlang des Flusses Olza in einen tschechischen und einen polnischen Teil gespalten, drei Brücken mit Grenzübergängen dienten über alle Jahre weiterhin als Verbindung. Cieszyn könne so als Beitrag zur Völkerverständigung gesehen werden.

Friedliches Miteinander

Hilpoltsteins 3. Bürgermeister Josef Lerzer unterstrich die Worte Baiers und stellte dem großen Wort Völkerverständigung das friedliche Miteinander von Nachbarn an die Seite; Cieszyn stelle dies eindrücklich unter Beweis. Und da „nichts die Menschen so verbindet wie die Kunst...“ sei auch eine Ausstellung mit Bildern polnischer Künstler in Deutschland ein wichtiger Beitrag zu einer guten Nachbarschaft.

Das polnisch-deutsche Verhältnis stehe unter einer bewegten Vergangen-

heit, die Gräueltaten des NS-Regimes sorgten für Flucht und Vertreibung, viele haben schweren Herzens ihre Heimat verlassen müssen. Auch heute würden noch viele Vertriebene aus Schlesien und deren Nachkommen in Hilpoltstein leben, hier hätten sie eine neue Heimat gefunden, wie Lerzer schilderte.

Wie Deutschland und Polen es durch Diplomatie geschafft haben, dass aus Nachbarn Freunde werden, so solle es auch in den heutigen Krisengebieten sein. Auch die Flüchtlinge dieser Tage seien auf der Suche nach Heimat, eine Aufgabe für die gesamte Bevölkerung.

„Warum gerade Cieszyn?“ diese Frage beantwortete die Berliner Kuratorin und Kunstberaterin Dorota Kabiesz. Angefragt, die Ausstellung zur Europäischen Kulturwoche in Gütersloh zu organisieren und von einem Absolventen der Kunsthochschule Cieszyn animiert, entschied sie sich die 40-Jährige Geschichte der Kunsthochschule anhand von acht Künstlern darzustellen. Gezeigt werden Arbeiten von Janusz Baran (*1958), Marek Ciowacki (*1983), Krystyna Pasterczyk (*1960), Natalia Pawlus (*1982), Paulina Poczeta (*1980), Waldemar Rudyk (*1960), Peter Smolka (*1960) und Maciej Zukowski (*1982).

Cieszyn sei für sie eine der europäischsten Städte überhaupt. Mit 40.000 Einwohnern und einer Hochschuldependance habe Cieszyn schon immer Grenzgänger und Grenzüberschreiter im wörtlichen wie im übertragenen Sinn erlebt. Ohne umzusehen habe man innerhalb eines Lebens im vergangenen Jahrhundert mehrere



Unter dem Motto „Hilpoltstein verbindet“ steht auch die jüngste Ausstellung im Museum „Schwarzes Roß“, bei der acht polnische Künstler ihre Werke zeigen.
Foto: Christoph Rath

Staatsangehörigkeiten und ebenso viele unterschiedliche Pässe besitzen können. Sogar zur k. und k. Monarchie gehörte Cieszyn eine Zeit lang und fungierte als quasi Regierungssitz.

Die Bilder und Skulpturen der Ausstellung, größtenteils großformatige Arbeiten, müssen nicht übersetzt werden, ihre Sprache sei universell, so sei der kulturelle Austausch über Sprachgrenzen hinweg ein wichtiger Faktor für staatliche wie menschliche Beziehungen.

Ein Faktor den auch Museumsleiter Peter Hagenmeier unterstreichen wollte, denn „die Beschäftigung mit Kunst und Kultur fördert das vernetzte Denken und das haben wir bitter nötig!“ Transnationale Kulturprogramme würden einen wichtigen Faktor für ein geeintes Europa darstellen, weshalb Hagenmeier bei vorherigen Ausstellungen auch immer versucht hatte, französische Künstler im Rahmen der trinationalen Partnerschaft des Bezirks Mittelfranken mit einzubringen.

Auf Grund der schwierigen wirtschaftlichen Lage, insbesondere in ländlich geprägten Limousin und de Anfang des Jahres vollzogenen Verwaltungsreform in ganz Frankreich stelle sich dies als derzeit nicht umsetzbar dar. Umso mehr freue er sich, aus dem „Schmelztiegel“ Cieszyn eine Ausstellung präsentieren zu können.

Die Sängerin Andrea Häupler und Michael Hobauer am E-Piano begleiteten die Eröffnung musikalisch.